

Predigt vom 17. September 2023, EG Wynental		P281
Text	5Mo 28,1-69	
Thema	Zwei Wege	

Segen und Fluch

5Mo 28,1-2.15: *Wenn du genau auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst und alle seine Gebote, die ich dir heute gebe, sorgfältig beachtest, dann wird Jahwe, dein Gott, dich hoch über alle Völker der Erde erheben. All diese Segnungen werden über dich kommen und dich erreichen, wenn du auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst. [...] Wenn du aber nicht auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst und seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute verkünde, nicht befolgst, dann werden all diese Flüche über dich kommen und dich treffen.*

Liebe Gemeinde. Wenn Christen die Mahlzeit beginnen, dann beten sie vorgängig. «Segne, Vater, diese Speise, uns zur Kraft und dir zum Lob und Preise.» So lautet eines der bekanntesten Gebete. «Segne, Vater, diese Speise!» Die Bitte um Gottes Segen! Eine erste Hälfte von Gottes Segen ist am gedeckten Tisch ja bereits Tatsache! Die Nahrung liegt auf unserem Teller. Die Zutaten sind gewachsen. Gott hat das Gedeihen geschenkt. Das erfüllt uns – gerade auch am heutigen Erntedankfest – mit Dankbarkeit! Und so bitten wir dann im Vertrauen auf den Herrn darum, dass diese Gaben auch uns zum Segen werden, uns als Stärkung dienen dürfen.

1. Gott möchte segnen: Ja, Gott möchte uns Menschen segnen! Seinen Geschöpfen Gutes zu tun, sie mit seiner Liebe zu beschenken: Das ist sein innigster Wunsch. Von Anfang an! Um den ersten Segen in der Bibel zu finden, müssen wir

nicht weit blättern. Schon im ersten Kapitel der Bibel lesen wir, wie der Herr zuerst die Tiere (V. 22), dann die Menschen (V. 28) segnet: *Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan.* Leben ist in der Bibel nicht bloss ein Dahinvegetieren, nein, der Herr hat mit seiner Schöpfung alles so eingerichtet, dass es ein gesegnetes Leben sein darf, das es wert ist, gelebt zu werden.

Wir erkennen diesen Wunsch Gottes auch in unserem Kapitel. Östlich des Jordan, im Lande Moab, nimmt Mose Abschied von seinem Volk! Der Diener Gottes – der Einzug ins verheissene Land bleibt ihm verwehrt – erinnert sein Volk ein letztes Mal an Gottes Willen. Dazu gehört, dass der Herr sein Volk mit dem Reichtum seines Segens beschenken möchte (V. 1-2): *Wenn du – wieso hier eine Bedingung auftaucht, werden wir später noch sehen – genau auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst und alle seine Gebote, die ich dir heute gebe, sorgfältig beachtest, dann wird Jahwe, dein Gott, dich hoch über alle Völker der Erde erheben. All diese Segnungen werden über dich kommen und dich erreichen, wenn du auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst.* Der Herr verspricht seinem Volk, dass er es in seiner neuen Heimat mit allem beschenkt, was es benötigt. Hören wir uns einige Beispiele an (V. 3-8): *Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Feld. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Ackers, die Frucht deines Viehs, die Zucht deiner*

Predigt vom 17. September 2023, EG Wynental		P281
Text	5Mo 28,1-69	
Thema	Zwei Wege	

Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. Gesegnet werden sein dein Korb und dein Backtrog. Gesegnet wirst du sein, wenn du heimkommst und wenn du wieder losgehst. Jahwe wird die Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir niederstossen. Auf einem Weg werden sie gegen dich anrücken, und auf sieben Wegen werden sie vor dir fliehen. Auf Jahwes Befehl wird der Segen in deine Scheunen kommen und in alle Geschäfte, die du anpackst. So wirst du in dem Land, das Jahwe, dein Gott, dir gibt, lauter Segen haben. Erkennt ihr die Güte Gottes, die in diesen Worten zum Ausdruck kommt?

2. Wenn Gott nicht segnen kann: Leider finden wir in unserem langen Kapitel nun aber auch noch eine andere Seite! Dem Segen steht der Fluch gegenüber. Was ist passiert? Im ersten Kapitel der Bibel hatten wir den bedingungslosen Segen Gottes, und nun stehen den 14 Versen mit dem Segen 54 Verse (V. 15-68) gegenüber, die vor dem Fluch warnen! Zwischen 1Mo 1 und 5Mo 28 steht der Sündenfall. Der Mensch wird an Gott schuldig. Eigenwillig geht er seine Wege. So lesen wir schon im 3. Kapitel des 1. Buches Mose erstmals von einem Fluch. Die Schlange wird verflucht (1Mo 3,14). Der Erdboden wird verflucht (1Mo 3,17). Wenig später erschlägt Kain seinen Bruder Abel. Gottes Antwort (1Mo 4,11): *Verflucht sollst du sein, verbannt vom Ackerboden! Denn du hast ihn mit dem Blut deines Bruders getränkt.* Nun wird uns klar, warum auf einmal der Fluch an die Seite des Segens tritt. Weil der Mensch an Gott schuldig geworden ist. Weil wir Wege gehen, die Gott nicht

segnen kann. Darum haben wir auf einmal eine Bedingung: *Wenn du auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst!* Seit jenem Tag kennt unsere Erde nicht mehr nur den Segen, sondern auch den Fluch. Jeder von uns kennt dieses Phänomen aus dem Alltag: Wenn uns die Schnecken den Salat zerfressen, wenn die Mäuse an den Wurzeln knabbern, wenn die Nässe die Ernte verdirbt, wenn die Dürre die Felder versengt. Schädlinge, Kriege, Naturkatastrophen und Krankheiten führen uns unmissverständlich vor Augen, dass der Segen seit der Auflehnung des Menschen vom Fluch überschattet wird.

Unter dem Fluch zu stehen, das heisst, dass uns Gott seinen Segen entzieht! Der Segen fehlt, er bleibt aus! Wir erkennen das sehr schön, wenn wir den Versen 3-8 die Verse 16-20 gegenüberstellen. Genau das Gegenteil! Die Güte Gottes fehlt (V. 16-20): *Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Feld. Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Ackerlands, die Zucht deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. Verflucht wirst du sein, wenn du heimkommst und wenn du wieder losgehst. Jahwe wird dir Fluch, Bestürzung und Verwünschung schicken in allen Geschäften, die du anpackst, bis du vernichtet bist, bis du schnell zugrunde gehst wegen der Bosheit deiner Taten, die zeigen, dass du mich verlassen hast.*

Die Gefahr, dass es so weit kommt, besteht dort, wo wir den Segen Gottes als selbstverständlich erachten. Man genießt die Gaben und vergisst

Predigt vom 17. September 2023, EG Wynental		P281
Text	5Mo 28,1-69	
Thema	Zwei Wege	

den Geber (vgl. 5Mo 6,10-13)! Gottes Segnungen, ja, sie sind willkommen! Aber den Herrn ehren, ihn loben, ihm danken, das ist uns zu viel! Gottes Fluch wird eintreffen (V. 47) *dafür, dass du dem Herrn, deinem Gott, nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen gedient hast wegen des Überflusses an allem.* Röm 1,21: *... weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten!* Wo wir den Dank verweigern, kann es sein, dass uns der Segen entzogen wird. Wir berauben uns selbst. Der Herr lässt uns auf unseren eigensinnigen Wegen die Konsequenzen unseres Handelns tragen. Gottes Volk musste dies mehrfach schmerzhaft erfahren. Besser wollte man es wissen als Gott! Immer tiefer in die Sünde hat man sich verstrickt. Bis der Herr die Warnungen aus diesem Kapitel wahrgemacht hat: Bedrückung durch fremde Völker (V. 32ff.), Belagerung / Vertreibung / Gefangenschaft (V. 49ff.), weltweite Zerstreuung (V. 64ff.). Auch andere Völker und Epochen haben diese Erfahrung gemacht. Und auch unser Land darf ohne Umkehr nicht mit segensreichen Zeiten rechnen: Geiz, Unersättlichkeit, Schwarzarbeit, Ausbeutung, häusliche Gewalt, Pornographie, Unversöhnlichkeit, Undankbarkeit: Wie will uns der Herr in einem derart desolaten Zustand mit seiner Güte beschenken?

3. Gott möchte segnen: Wir sind aber noch nicht am Schluss. Der Fluch ist nicht das letzte Wort Gottes. Darüber dürfen wir uns freuen! Der Herr hätte uns den Segen gänzlich entziehen können. Doch das tut er nicht! Im Gegenteil. In seiner Barmherzigkeit hilft er uns, den Ausweg aus

unserer selbstverschuldeten Situation zu finden. Zuerst gibt er seinem Volk das Gesetz! Weil uns Menschen im gefallenem Zustand die Orientierung fehlt, zeigt er ihm, was er segnen kann und was nicht. Er gibt ihnen einen Massstab, wie der Segen Wirklichkeit werden darf. Die vielen warnenden Verse als Weckruf! Bevor es soweit ist! Doch es kommt noch viel, viel besser! Denn der Herr hat uns seinen Sohn geschickt! Jesus vollbringt, was dem Gesetz nicht möglich war. Er nimmt den Fluch von uns (Gal 3,13-14): *Von diesem Fluch des Gesetzes hat Christus uns freigekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch auf sich nahm, denn es steht geschrieben: "Wer am Kreuz hängt, ist verflucht." So sollte der Segen, den Abraham erhielt, durch Christus Jesus zu allen Völkern kommen, damit wir durch den Glauben den zugesagten Geist empfangen.* Jesus macht uns frei. Er nimmt den Fluch auf sich. Die Folgen unserer Sünde – Vergänglichkeit, Tod, Verderben – möchte der Sohn Gottes von uns nehmen! ... uns durch seinen Geist die Kraft und die Freude schenken, den Willen Gottes zu tun. So darf für den, der zu Jesus kommt, der Segen doch noch Wirklichkeit werden, und zwar längst nicht nur in diesem Leben, sondern bis in alle Ewigkeit. Vergebung, Erlösung, Gerechtigkeit, ewiges Leben, Gemeinschaft mit Gott: Größeren Segen als bei Jesus können wir nirgendwo finden!

So ruft uns Jesus auch heute noch zu, was der Herr bereits seinem Volk ans Herz gelegt hat (5Mo 30,19): *Ich habe dir heute Leben und Tod vorgelegt, Segen und Fluch. Wähle das Leben!*

Predigt vom 17. September 2023, EG Wynental		P281
Text	5Mo 28,1-69	
Thema	Zwei Wege	

Schon im Alten Testament hat der Herr die Möglichkeit zur Umkehr geschenkt (2Chr 7,14): *Und wenn dann mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und zu mir betet, wenn es meine Gegenwart sucht und von seinen bösen Wegen umkehrt, dann werde ich es vom Himmel her hören, ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.* Genauso ermutigt auch Jesus zur Busse, zur Umkehr (vgl. Mt 4,17)! Daran erinnert uns der heutige Dank-, Buss- und Betttag! Dass wir um Vergebung bitten dürfen! Dass uns der Weg vom Fluch zum Segen offensteht!

In Dänemark hat man den Betttag, - er wird dort nicht am Sonntag, sondern am Freitag gefeiert, - in diesem Frühling abgeschafft. Begründung: Ein zusätzlicher Arbeitstag fülle die Kassen – mehr Lohn, mehr Steuern – und diene somit der Aufrüstung der dänischen Armee. Das mag eine rationale Begründung sein. Aber es ist eine Rechnung, die ohne Gott gemacht wird. Wieviel größer wäre der Segen für dieses Land, wenn es auf die Knie gehen und sich an Jesus wenden würde!

Das wollen wir am heutigen Tag tun! Wir wollen dem Herrn für seinen unverdienten Segen danken, den er uns schuldbeladenen Menschen trotz unserem Verhalten schenkt. Wir wollen Busse tun über unserer Schuld, und uns ganz neu nach dem Segen Gottes ausstrecken. Jesus ist gerne bereit, uns zu beschenken! Es geht dabei nicht um einen unermesslichen Wohlstand oder eine ungetrübte Gesundheit, wie uns das Wohlstandsevangelium weismachen will: Der Reiche und der Gesunde seien gesegnet, der

Arme und der Kranke nicht. Da wird die Bibel gründlich missverstanden. Nein, Gottes Händedruck ist viel eindrücklicher: Es war an einem Wintermorgen im 19. Jahrhundert. Frostige Temperaturen! In einem der Waisenhäuser, das von Georg Müller, dem Waisenvater von Bristol, geleitet wurde, hatten die Kinder und das Personal nichts mehr zu essen. Es gab weder Geld noch Nahrungsmittelvorräte, und die Aussichten waren düster.

Georg Müller versammelte das Personal und die Waisenkinder und bat sie, mit ihm zu beten. Gemeinsam baten sie um Gottes Hilfe und Versorgung in ihrer ausweglosen Situation. Während sie noch beteten, klopfte es plötzlich an der Tür des Waisenhauses. Ein Bäcker stand vor der Tür und sagte, dass er in dieser Nacht nicht schlafen konnte, weil er das dringende Bedürfnis hatte, Brot für die Waisenkinder zu backen. Er übergab ihnen mehrere frische Brotlaibe, die ausreichten, um alle hungrigen Mägen zu füllen. Wenig später kamen Männer vom örtlichen Milchgeschäft mit einem Karren voller Milch. Sie hatten einen Defekt an ihrem Wagen und mussten die Milch so schnell wie möglich loswerden, bevor sie verdarb. Sie boten sie den Waisenhäusern kostenlos an. Georg Müller und andere Zeugen erkannten darin einen klaren Beweis für die göttliche Fürsorge und den Segen Gottes, von dem seine materialistisch denkenden Zeitgenossen nichts ahnten. Ja, lasst uns mit dem Segen Gottes rechnen (Jer 17,7): *Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist.* Amen.